

Das 100-Millionen-Dollar-Team

Kanada will endlich wieder Gold bei einer Eishockey-WM. Sidney Crosby führt die Auswahl voller Superstars an, die nicht nur an sich denkt: Die Prämie wollen sie spenden.

06.05.2015, von Marc Heinrich, Prag

Es war angerichtet. Die Kneipen im 9. Prager Bezirk hatten sich für einen Ansturm der Massen gerüstet. Den Tag über waren Laster vorgefahren, um nach dem ersten Wochenende allenthalben die Getränkevorräte aufzufüllen, in der Hoffnung auf gute Umsätze. Doch spät am Abend, als es noch immer frühlingshaft warm war, blieben viele Tische und Bänke in den geschmückten Biergärten dann doch unbesetzt: Die meisten Fans der Heimmannschaft, die sich auf ein erfolgreiches Eishockey-Spektakel gefreut hatten, zog es nach der Niederlage ihrer Lieblinge schnell nach Hause.

Die Feierlaune war ihnen vergangen, und es waren ein paar in Ahornblatt-Flaggen gehüllte Sportfreunde, die vor der Arena in der Dunkelheit Jubelgesänge anstimmten: Das Team Kanada erwies sich bei der WM am Montag vor 17.000 Besuchern als Partyschreck, das 6:3 (2:1, 1:1, 3:1) gegen die Tschechische Republik war seine nächste beeindruckende Machtdemonstration.

Crosby ließ Jagr alt aussehen

Drei Spiele, drei Siege, 22 Treffer erzielt, nur vier kassiert - die Auftaktbilanz der Auswahl um Sidney Crosby hätte nicht verheißungsvoller ausfallen können. Der 27-Jährige ließ seinen Gegenpart **Jaromir Jagr**, mit dem er um den inoffiziellen Titel des Superstars bei diesem Turnier konkurriert, im direkten Vergleich alt aussehen. Der 43-Jährige Tscheche wertete die Niederlage als „Lektion“ und sagte, er habe noch nie eine kanadische Mannschaft bei einem internationalen Wettbewerb erlebt, die „so stark war wie diese. Sie haben ein All-Star-Team zusammenbekommen.“

Dem Verband „Hockey Canada“ haben bei seiner Kaderplanung einige glückliche Zufälle in die Karten gespielt. Üblicherweise zählt für die Profis in Übersee der Trip nach Europa nicht zu den bevorzugten Dienstreisen, stattdessen gilt im Frühling ihr Fokus der Meisterschaftsentscheidung in der NHL. Zuletzt erwischte es in den Play-offs aber reihenweise Klubs, die Spitzenpersonal unter Vertrag haben: Dallas Stars, Los Angeles Kings, Buffalo Sabres, Colorado Avalanche, Vancouver Canucks oder Pittsburgh Penguins, den Arbeitgeber von Crosby.

Who is Who der NHL

Todd McLellan, im Hauptberuf zuletzt bei den San José Sharks beschäftigt, übernahm als Ferienjob die Aufgabe, ein Star-Ensemble für Prag zusammenzustellen. Nach Crosbys Zusage liest sich sein Ensemble endgültig wie eine „Who's who“ aus 23 NHL-Größen. Zusammen brachten sie es in dieser Saison auf Gehaltseinnahmen von mehr als hundert Millionen Dollar - auch in dieser Kategorie kann niemand mithalten.

Die Leistung gegen die Tschechen, die von dem temporeichen und disziplinierten Forechecking überrumpelt wurden, wertete Crosby, der beim 5:3 sein drittes WM-Tor erzielte, als „guten Test für das, was noch kommen kann“. Auch Schweden, Gegner an diesem Mittwoch (20.15 / live bei Sport 1), habe einige „interessante“ Persönlichkeiten in seinen Reihen, aus der Gruppe B werden mit den Finnen, Russen und Amerikanern ebenfalls ernstzunehmende Mitbewerber in die K.-o.-Runde einziehen.

Der Puck ist sein Freund

Crosby kam 2006 bei seinem WM-Debüt in neun Spielen auf acht Tore und acht Assists - als schmaler Teenager. 2010 schoss er Kanada bei den Heimspielen in Vancouver im Finale gegen die Vereinigten Staaten zum Olympiasieg, in Sotschi 2014 wiederholten sie das Kunststück. Er führte die Penguins 2009 als Jüngling zum Stanley-Cup-Gewinn, und in der NHL erreichte er bislang in 727 Partien 345 Treffer und 626 Vorlagen - der Puck, sagen sie in seiner Heimat, sei einfach sein Freund.

Und er hat sich in Prag viel vorgenommen. Crosby fehlt der WM-Titel, den sich die Kanadier zuletzt 2007 erspielten, noch in seiner persönlichen Trophäensammlung. Bei den vergangenen fünf Anläufen war jeweils überraschend früh im Viertelfinale Schluss. Das soll sich nicht wiederholen, und dafür gehen sie mit einer neuen Gewissenhaftigkeit zu Werke.

Prämie fließt in das Nachwuchsprogramm

Ehedem wurden die Cracks von den Funktionären auch mit dem Angebot geködert, sie dürften gerne ihre Frauen oder Kinder auf Kosten des Verbandes mit nach Europa nehmen, um den Männern so die WM-Teilnahme schmackhafter zu machen. Von der Veranstaltung in Deutschland vor fünf Jahren, als die Kanadier in Köln antraten, sind mehrere Ausflüge ins Nachtleben der Südstadt am Rhein dokumentiert. Zum Sightseeing seien sie definitiv nicht an die Moldau gekommen, versicherte McLellan. Die Stars, die seinem Ruf folgten, spielten „für die Ehre und ihr eigenes Renommee“.

Der Internationale Eishockey-Verband honoriert einen WM-Triumph mit einem Preisgeld von rund 800.000 Schweizer Franken. Die Russen haben ihren Akteuren versprochen, sollten ihnen die Titelverteidigung gelingen, dass sie abermals jeder einen Mercedes als Bonus obendrauf erhalten. Bei Crosby und den Großverdienern an seiner Seite läuft es im Falle eines Falles anders: Bei ihnen fließt die komplette Prämie in das Nachwuchsprogramm von „Hockey Canada“.

Quelle: F.A.Z.